

den Ort, wo sich derselbe aufhalte, zeigte der Teufel denselben. Sogleich ließ der Kaiser den Heiligen holen und befahl ihm, seiner Tochter zu helfen. Vitus legte dem besessenen Mädchen die Hände auf das Haupt, bezeichnete sie mit dem Kreuze und sprach: „Im Namen Jesu Christi, des wahren Gottes, befehle ich dir, weiche aus diesem Leibe.“ Sogleich wich Satan. Der Kaiser erstaunte, öffnete aber der Wahrheit die Augen nicht, sondern suchte vielmehr den heiligen Jüngling durch allerlei Versprechungen zum Abfall zu bringen. Da dies vergeblich war, rief er wütend aus: „Ich will doch sehen, ob euer Gott die Macht hat, euch aus den Zähnen der wilden Tiere zu befreien“, und befahl, den Vitus, Modesus und die Kreszentia den Löwen vorzuwerfen. Es geschah, ein ungeheuer großer Löwe stürzte brüllend auf sie los, legt sich aber plötzlich schmeichelnd zu ihren Füßen nieder. Der Kaiser ruft: „Zauberei“ und befiehlt, einen Kessel mit Pech und Blei zu füllen und die heiligen Bekenner hineinzuworfen. Es geschieht; allein die Heiligen stehen unverseht in den Flammen und in dem glühenden Pech und loben und preisen Gott wie einst die drei Jünglinge im Feuerofen. Der Kaiser lässt sie herausnehmen und auf die Folter spannen; aber während der Marter erbebt die Erde, rollt der Donner und leuchtet der Blitz. Kaiser und Volk fliehen, und ein Engel steigt nieder und führt die drei Heiligen unverseht an den Fluss Siler, wo sie Gott dankend niedersinken auf die Knie und ihren Geist im Jahre 300 aufgeben.



*Veitfigur geschnitzt  
von Helmut Hampel*

### Patron für Länder, Städte, Kirchen und Menschen

Vitus ist der Patron der Länder Böhmen und Sizilien und der Städte Ellwangen, Höxter, Prag (Veitsdom) sowie der Abtei Corvey. Als einer der vierzehn Nothelfer wird er gegen Epilepsie und Veitstanz, aber auch von Sterbenden angerufen.

**Beitrag des CVJM Nehren e. V.** zur 500-Jahrfeier der Vereinigung von Hauchlingen und Nehren im Jahr 2004.

Quellen: Beschreibung von Hauptlehrer Helmut Berner und unbekanntem Verfasser.  
Textaufnahme: Johanna Dürr, Bilder: Wilhelm H. Link

Entwurf und Druck: Wilhelm H. Link ©

# Die Ev. Veitskirche in Nehren und der heilige Vitus

*Wie es zur Vereinigung von Hauchlingen und Nehren kam und was es mit dem Kirchenpatron Veit auf sich hat.*

## Ein paar Zeilen Geschichte

Die Geschichte der Markung Nehren und Hauchlingen in der Zeit von 1450 - 1543 ist gekennzeichnet durch den Abbau der Spaltung Nehren/Hauchlingen. Das mangelnde Interesse Alpirsbach an Hauchlingen einerseits und der Übergang Nehrens an Württemberg andererseits mußte zwangsläufig zur Wiedervereinigung führen. Begehrlich richteten die armen Bauern und Tagelöhner ihre Blicke über die Grenze auf die fetten Klosterhöfe und jedes freiwerdende Stück wurde von Nehren sofort in Beschlag genommen.



## Das Protokoll der „Übernahme“

Das Jahr 1504 brachte die kirchliche Vereinigung Nehrens mit Hauchlingen. Unter dem 19. Februar dieses Jahres heißt es *„schulthais, die richter und gantz gemeinde des dorfs Nehra und Huchlingen thuen kund offenbar“*, dass sie aus *„merkglichen und nottürftigen ursachen“* durch den Bischof zu Konstanz und mit Genehmigung Herzog Ulrichs von der Pfarrei Ofterdingen *„separiert und in die pfarrkirchen unsers fleckens und dorfs Huchlingen verordnet und dero angehengt und incorporiert sindt“*. Als Entschädigung *„für alles pfarrliche recht und nutzungen“* waren *„öwiglich jährlich drytzehenthalben gutter rinischer guldin (12 ½ rhein Gulden – der dreizehnte halb)“* an die Pfarrei Ofterdingen zu entrichten. Die Summe sollte aus Erträgen der Gemeindeallmand (dem *„Honäscher Wasen“*) aufgebracht werden. Sie wurde noch ums Jahr 1800 treu und brav bezahlt.

### Wallfahrtsort Hauchlingen

Die Hauchlinger Kirche war bis zur Reformation, ja auch nachher noch, ein beliebter Wallfahrtsort gewesen, besaß sie doch ein wundertätiges Bild des Hl. Veit, das in allerlei Nöten, so vor allem bei der damals weit verbreiteten „Chorea minor“, dem Veitstanz, angerufen wurde. Nach einem Visitationsbericht stand das Wallfahrtsort noch 1554 in voller Blüte, so dass Stuttgart mit einem energischen Erlass Abhilfe schaffen musste. Noch ums Jahr 1890 befanden sich zwei hölzerne Veitle in der Kirche, die aber heute leider verloren gegangen sind.

### Wer war der heilige Veit (Vitus)?

Zu Mazzara in Sizilien lebten unter des Kaisers Diokletians Regierung die frommen, christlichen Eheleute Modestus und Kreszentia. Ein reicher, heidnischer Bürger der Stadt, Hylas mit Namen, übergab sein Kind, Vitus, der Kreszentia zur Erziehung. Damals war es nämlich bei den Reichen und Vornehmen Sitte, für ihre Kinder eigene Ammen zu halten. Kreszentia nahm zugleich das Kind in der Absicht, es taufen zu lassen und zu einem frommen Christen zu erziehen. Sie besprach ihr Vorhaben mit ihrem Manne, der aber nicht gleich einwilligen wollte, weil er fürchtete, der dem Heidentum ergebene Vater möchte sie deshalb zur Verantwortung ziehen. Allein Kreszentia hörte nicht auf, in ihn zu dringen, und so trug er denn heimlich das Kind zu einem Priester und ließ es taufen.

### Ein frommer und wundertätiger Junge

Unter den wachsamen Augen der frommen Eheleute wuchs nun das Kind zu einem engelreinen Knaben empor. Sie senkten ihm recht tief eine heiße Liebe zu Jesus in das Herz und einen recht großen Abscheu vor jeder Sünde. Vitus war erst zwölf Jahre alt, als ihm Gott schon wegen seines heiligen Lebenswandels die Gabe der Wunder verlieh. Er machte durch das bloße Kreuzzeichen Blinde sehend, Stumme redend, Kranke gesund und befreite Besessene von den höllischen Geistern. Jetzt erfuhr der Vater Hylas, dass sein Sohn ein Christ sei und nahm ihn deshalb eines Tages in sein Zimmer, um von ihm die Wahrheit zu erfahren.

### Der Vater stellt sich gegen Vitus

Ohne Scheu bekannte Vitus seinem Vater, dass es keinen anderen wahren Gott gebe als den Gott der Christen und dass er nur an diesen glaube. Hef-

tig erzürnt darüber, suchte der Vater durch Schmeicheleien, Versprechungen und Drohungen, ja selbst durch Tränen seinen Sohn vom christlichen Glauben abzubringen; allein dieser blieb standhaft und erklärte, lieber zu sterben, als seinem Heiland untreu zu werden. Allein Hylas blieb verstockt; ja in seinem blinden Zorn ging er so weit, seinen Sohn selbst zum Statthalter Valerian zu führen und ihn der Verachtung der Götter anzuklagen. Valerian versuchte nun seine ganze Macht an Vitus, und da er ebenfalls nichts ausrichtete, befahl er den Henkern, ihn mit Ruten zu peitschen. Wie aber die Henker mit der Geißelung beginnen wollten, erstarrten ihnen und Valerian die Hände unter unsäglichen Schmerzen. Der Statthalter schrieb solches der Zauberei zu, bat ihn jedoch um Hilfe. Vitus machte vertrauensvoll das Kreuzzeichen über die erstarrten Glieder, und sogleich waren sie geheilt. Valerian übergab ihn dem Vater wieder; denn er getraute sich nicht mehr, ihm Leid zuzufügen.



Der heilige Vitus (m), Modestus (r) und Kreszentia (l)

### Ein teuflischer Plan und göttliche Bewahrung

Hylas fasste nun einen teuflischen Plan. Er heuchelte seinem Sohn die zärtlichste Liebe und bot ihm die freudigsten Genüsse an. Eines Tages führte er ihn in ein prächtiges Zimmer und verschloss die Tür. Als sich Vitus verwundert umsehend erblickte er mehrere frech gekleidete Mädchen, die auf ihn zueilten und durch unlautere Liebkosungen ihn zur Sünde einluden. Allein Vitus, von Entsetzen und Abscheu erfüllt, warf sich auf die Knie und rief zu Gott um Hilfe. Plötzlich erfüllte himmlischer Glanz das Zimmer, ein Engel stellt sich an die Seite des Jünglings, und nun wagte es keine der frechen Personen mehr, sich ihm zu nahen. Hylas hatte durch eine Öffnung dem Ereignis zugeschaut; seine Augen wurden dabei von einem heftigen Schmerz ergriffen, dass er laut aufschrie. Vitus machte das Kreuz über ihn, und der Schmerz war weg, allein nicht die Blindheit seines Verstandes. Im Glauben, sein Sohn sei ein Zauberer, sann er auf neue Mittel, ihn zu verderben, und ward ihn einstweilen in einen finstern Kerker. Doch in der Nacht, als Vitus zu Gott um Hilfe flehte, öffnete sich plötzlich die Türe des Gefängnisses; es traten die Pflegeeltern Modestus und Kreszentia ein, trösteten ihn, lösten seine Ketten und flohen mit ihm auf ein Schiff, das sie nach Neapel führte.

### Wundertaten, Folter und Tod

Aber nicht lange weilten sie da, als sie erkannt wurden. Die Tochter des Kaisers Diokletian war nämlich vom Teufel besessen, der laut rief, er werde nicht eher weichen, als bis der Jüngling Vitus es ihm befähle. Befragt um